

## KAISERSTUHL

# Sie ist die Frau für alle Fälle der erfolgreichen Kaiserbühne – dennoch sagt sie: «Wir bangen jedes Jahr ums Überleben»

Bewegte Vergangenheit, herausfordernde Zukunft: Claudia Meierhofer ist Betriebsleiterin der Kaiserbühne in Kaiserstuhl und trägt mit viel Engagement zum Image des Kleintheaters im nordöstlichsten Zipfel des Kantons bei.

Ursula Burgherr

29.08.2023, 05.00 Uhr

🔖 Merken

🖨 Drucken

➦ Teilen

Wer das Haus an der Hauptgasse 35 in der Zurzacher 400-Seelen-Ortschaft Kaiserstuhl betritt, wird sofort von der speziellen Ausstrahlung der Räume in Bann gezogen. Entrée und Salon des Kleintheaters Kaiserbühne gehörten früher zur Wirtschaft Amtshaus. Es war eine von fünf Gaststuben vor Ort, von denen heute nur noch das Restaurant/Hotel Kreuz besteht.

Noch viel länger zurück datiert die Geschichte im atmosphärischen Kellergewölbe. Dort, wo heute renommierte Theaterschaffende aus der ganzen Schweiz auftreten, wurden im 16. Jahrhundert landwirtschaftliche Produkte für die Benediktinerabtei St. Blasien gelagert.



Claudia Meierhofer ist Betriebsleiterin der Kaiserbühne in Kaiserstuhl.

Bild: Ursula Burgherr

Seit den 1980er-Jahren wird das altherwürdige Haus genossenschaftlich als Wohnkomplex genutzt und bekam sogar den ersten Aargauer Heimatschutz-Preis für besonders gelungene Renovationsarbeiten eines denkmalgeschützten Gebäudes.

### **Legendärer Jón Laxdal machte daraus ein Theater**

1988 richtete der isländische Schauspieler Jón Laxdal im Kellergewölbe sein eigenes Laxdal-Theater ein, das weit herum einen guten Ruf genoss. Schon früh im Team mit dabei: Theaterprofi Peter Niklaus Steiner, der heute bei der Kaiserbühne als Dramaturg tätig ist.

2005 starb Laxdal. Das Laxdal-Theater wurde von seiner Witwe und ihrem neuen Partner bis 2016 weitergeführt. Um das plötzliche Verschwinden des Kleintheaters abzuwenden, wurde durch Kaiserstuhler Bewohnerinnen und Bewohner spontan der Verein Kaiserbühne gegründet. Theaterprofi Steiner konnte als künstlerischer Leiter gewonnen werden und ermöglichte damit Kontinuität und Professionalität im neuen, noch unerfahrenen Team.



Er brachte das Theater 1988 nach Kaiserstuhl: Jon Laxdal, Leiter des Jón Laxdal Theaters, Theatermacher, Regisseur und Schauspieler.

Bild: Rolf Jenni (März 2005)

Er plädierte beim Aargauer Kuratorium für die Weiterexistenz des Kleintheaters, damit auch Menschen in der Peripherie von grösseren Städten in den Genuss von Kultur kommen. Im April 2017 feierte die Kaiserbühne ihre Eröffnung. Leider hatte man sich nicht auf eine Übernahme der Adressdaten des Laxdal-Theaters einigen können. «Wir mussten unseren Kundenstamm deshalb wieder von null aufbauen», erinnert sich Claudia Meierhofer, die seit sechs Jahren die administrative Leitung der Kaiserbühne innehat.

### **Rund 40 Aufführungen pro Jahr**

«Ob Panikattacke eines Schauspielers, verschmutzte Besuchertoiletten oder Stromausfall bei den Proben: Ich bin als Frau für alle Fälle stets zur Stelle und kümmere mich darum», erzählt Meierhofer lachend. Sie liebt ihren Job ganz offensichtlich. Aus dem anfänglichen Teilzeitpensum der Tourismusfachfrau, die auch ein Bed and Breakfast in Kaiserstuhl führt, wurde – zumindest während der Spielzeiten – fast ein Vollzeitjob.

Zusammen mit Steiner, der in Langnau am Albis auch das Turbine-Theater führt, organisiert sie rund 40 Aufführungen pro Jahr. Zurzeit wird mit einem dreiköpfigen Schauspielensemble für die Eigenproduktion «Ende gut, alles gut» nach William Shakespeare geprobt, die vom 13. Oktober bis zum 31. Dezember 20 Mal über die Bühne geht. Meierhofer verspricht «ein rasantes Stück mit fliegenden Rollenwechseln, das den Akteuren alles abverlangt.»

### **Hohler, Friedli, Müller waren alle schon da**

Für Gastspiele und Lesungen konnte das Team der Kaiserbühne schon berühmte Persönlichkeiten wie Franz Hohler, Bänz Friedli oder Mike Müller verpflichten. Christian Brantschen, Keyboarder von Patent Ochsner, begleitete auf dem hauseigenen Klavier eine Lesung von Pedro Lenz. Er war von Instrument und Ambiente so begeistert, dass er auf der Kaiserbühne bald Tonaufnahmen machen will.

Nach den Vorstellungen im Kellergewölbe verweilen Publikum gemeinsam mit Bühnenkünstlerinnen und -künstlern oft noch lange im Salon, der mit einem Sammelsurium aus antiken Sesseln, Sofas, Gobelins und Perserteppichen bestückt ist. «Wir haben bei Bekannten und Freunden nicht mehr benötigtes Mobiliar zusammengesucht und ihren Staubfängern neues Leben eingehaucht», erzählt Meierhofer und strahlt.

## **Hoffen auf jährliche Bewilligung**

Die Miete der Räume im Kleintheater mit gerade mal 72 Plätzen verursacht hohe laufende Kosten. Nach wie vor wird die Kaiserbühne hauptsächlich vom Aargauer Kuratorium und verschiedenen Stiftungen unterstützt. «Solange unser jährliches Gesuch nicht bewilligt ist, bangen wir jedes Mal ums Überleben», bekundet Meierhofer und fügt hinzu: «Die Ansprüche der Fachgremien an Theater auf hohem Niveau und dem Publikum, das einfach gute Unterhaltung sucht, divergieren oft stark.»

Trotz des oftmals schwierigen Balanceakts glaubt sie fest an den Fortbestand der Kaiserbühne und sagt überzeugt: «Menschen brauchen Seelennahrung und wir bieten sie ihnen an einem Ort, wo es sonst kaum Kulturbetriebe gibt.»

## **Mehr Artikel dieser Gemeinden**



Zurzach